

KOMPETENZEN

Was ein IT-Experte können muss

VON WOLFGANG BOELMANN
UND HELMUT KREIDENWEIS



Wolfgang Boelmann ist Leiter der Informationstechnologie bei der Arbeiterwohlfahrt Bremerhaven und Vorstandsmitglied des Fachverbands Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung FINSOZ e. V.
Wolfgang.Boelmann@awo-bremerhaven.de



Prof. Helmut Kreidenweis ist Hochschullehrer für Sozialinformatik an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt und stellvertretender Vorstand des Fachverbands Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung FINSOZ e. V.
helmut.kreidenweis@ku-eichstaett.de

Informationstechnologie ist heute in sozialen Organisationen eine der wichtigsten Querschnittsfunktionen. Sie unterstützt zahlreiche administrative und fachliche Geschäftsprozesse; die Komplexität der Systeme steigt stetig an. Der Fachverband FINSOZ hat zusammengetragen, was IT-Verantwortliche können müssen und welche Kompetenzen sie im Unternehmen brauchen.

Ein professioneller Umgang mit Fragen des Betriebs der Informationstechnologie (IT) und der strategischen Ausrichtung der IT-Landschaft ist besonders für mittlere und größere Organisationen in der Sozialwirtschaft unverzichtbar. Eine Schlüsselrolle nimmt dabei die IT-Leitungskraft ein. Sie trägt die Verantwortung für einen zuverlässigen und wirtschaftlichen IT-Betrieb sowie für die Abstimmung von Zielen, Leistungen und Prozessen zwischen der IT und den Fachbereichen.

Trotz einer deutlich vierstelligen Zahl an IT-Verantwortlichen in den sozialwirtschaftlichen Organisationen Deutschlands existierte bislang kein auf die Branche abgestimmtes Berufsprofil einer IT-Leitungskraft. Der Fachverband IT in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung — FINSOZ e. V. hat deshalb in seiner Arbeitsgruppe »IT und Sozialmanagement« ein solches Berufsprofil erarbeitet. Es versteht sich als Orientierungsraster, das gleichermaßen als Basisfolie für Qualifikationsmaßnahmen wie für Stellenbeschreibungen und Stellenausschreibungen dienen kann. Ebenso soll es zur Herausbildung einer zeitgemäßen professionellen Identität unter den IT-Verantwortlichen beitragen.

Kernpunkte des neuen Berufsprofils sind die Einbindung der IT-Leitung in unternehmensstrategische Entwicklungen, die Kommunikation mit den Fach-

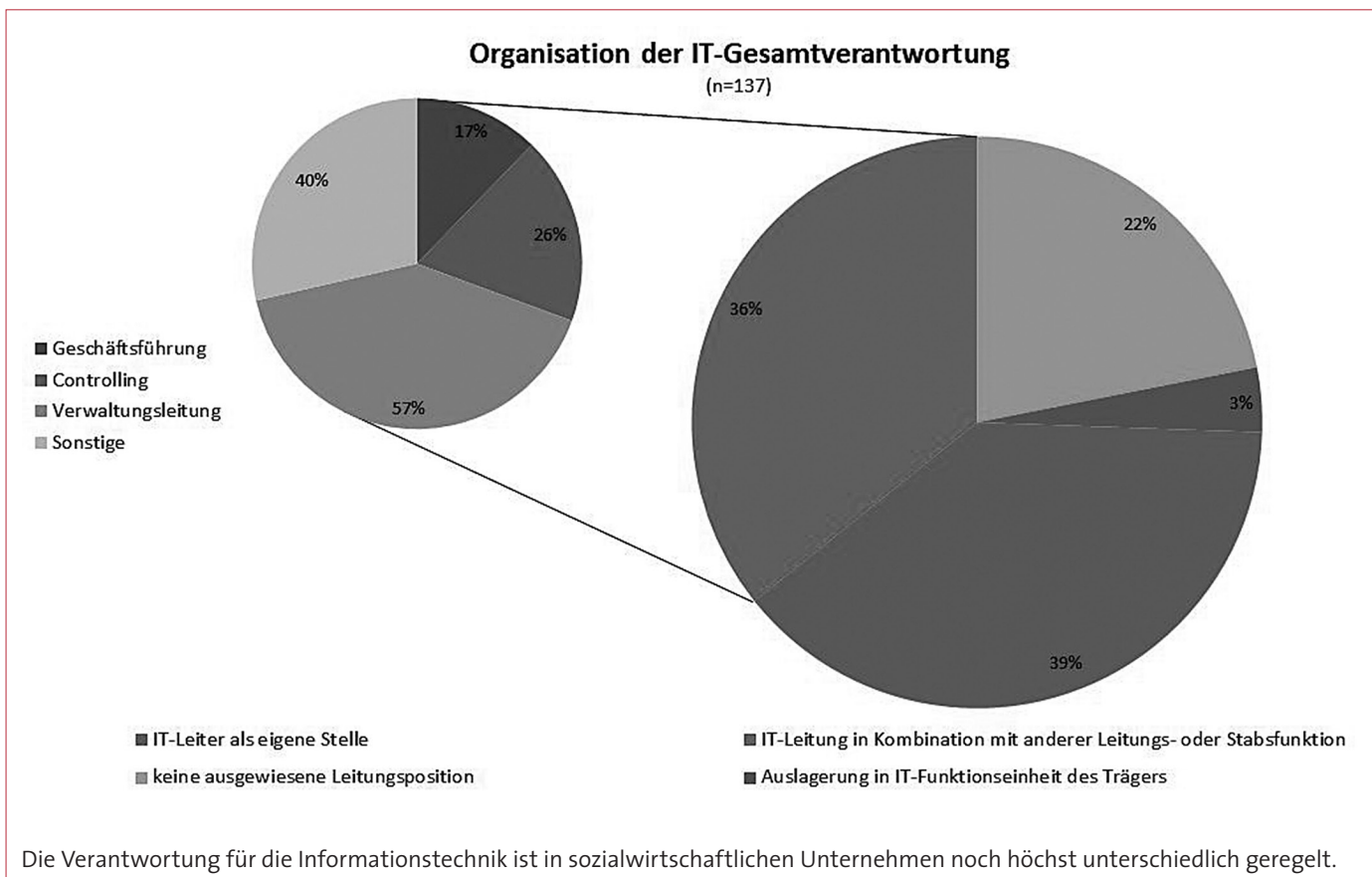
bereichen sowie die Organisation eines sicheren und wirtschaftlichen IT-Betriebes. Neben fundierten IT-Kenntnissen prägen unter anderem betriebswirtschaftliches Wissen, Projektmanagement-Kenntnisse sowie Sozial- und Führungskompetenz das Profil dieser Position.

Die genaue Ausprägung dieses Profils hängt in der Praxis stark ab von der Komplexität der IT-Landschaft einer sozialen Organisation, von der Vielfalt der zu unterstützenden Geschäftsfelder, von deren Größe und dem historisch gewachsenen Stellenwert der IT innerhalb der Organisation.

Aufgabenfelder und Entwicklungsstufen

Die jeweilige Entwicklungsstufe der Geschäftseinheit Informationstechnik wird durch deren Reifegrad geprägt. Nach einem Raster kann von vier Entwicklungsstufen ausgegangen und diesen jeweils Aufgaben der IT-Leitung zugeordnet werden (vgl. Abb.).

Von der reinen Bereitstellung der Informationstechnologie, mit der Aufgabe, deren Funktionsfähigkeit sicherzustellen, hin zur Generierung und Darstellung eines Wertschöpfungsbeitrages der Informationstechnologie für die administrative und fachliche Arbeit sozialer Organisationen, ist es ein weiter Weg.



Die zunehmende Durchdringung der Unternehmen, auch der Sozialwirtschaft, mit Informationstechnologie führt zwangsläufig zu höheren Investitionen in und höheren Betriebsausgaben durch Informationstechnologie. Damit steigt der Druck auf die IT-Verantwortlichen, den Nachweis über Wirksamkeit und Nutzen von Informationstechnologie zu erbringen. Dies gelingt umso besser, desto umfassender das IT-Management in die Entwicklung und Bereitstellung der Wertschöpfungsprozesse eingebunden ist und gemeinsam mit der Fachseite am Erfolg der etablierten Prozesse gemessen wird. Das Selbstverständnis einer IT-Leitung ist geprägt durch folgende Aspekte:

- Die IT-Leitung ist in die Entwicklung der Unternehmensstrategie eingebunden.
- Sie bildet unternehmerische Ziele in technischen und organisatorischen IT-Konfigurationen ab.
- Sie ist idealerweise dem Vorstand oder der Geschäftsführung direkt untergeordnet.
- Sie muss frühzeitig auf Augenhöhe in Prozesse eingebunden sein, die Informationstechnologie betreffen.

- Sie steht den Fachbereichs- und Prozessverantwortlichen produktneutral beratend und unterstützend zur Seite.
- Sie wird in ihrer Rolle und als Mensch im Unternehmen akzeptiert.
- Sie trägt messbar zum Unternehmenserfolg bei.
- Sie organisiert einen professionellen IT-Betrieb.
- Sie vermag zu überzeugen und ist authentisch.
- Sie trägt eine hohe Verantwortung.
- Die IT-Leitung in sozialen Unternehmen benötigt zur erfolgreichen Ausführung der Aufgaben diese Kompetenzen:
 - Übergreifendes, ausgewiesenes fachliches IT-Know how in den Bereichen Hardware, Netzwerke, Betriebssysteme und systemnahe Software, Tools zur Unterstützung des IT-Betriebes
 - Kenntnis der branchenspezifischen Anbieter- und Software-Landschaft
 - Verständnis für administrative und fachliche Prozesse in der sozialen Organisation
 - betriebswirtschaftliche Kenntnisse
 - Projektmanagement-Know-how
 - strategisches Denken
 - Durchsetzungsfähigkeit und Verhandlungsgeschick

- Überzeugungsfähigkeit
- lösungsorientiertes Denken
- kommunikative Fertigkeiten
- Sozialkompetenz
- Führungskompetenz

Das Berufsprofil versteht sich nicht als feste Größe, sondern als offene, entwicklungsfähige Diskussionsfolie für die weitere Professionalisierung der IT-Organisation in sozialwirtschaftlichen Unternehmen und Verbänden.

Der Fachverbands Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung FINSOZ e. V. erhofft sich einen regen Diskurs innerhalb der Branche und freut sich auf Anregungen zu dessen Weiterentwicklung (www.finsoz.de). Ziel soll es sein, den Wertbeitrag der in sozialen Organisationen auch durch ein profiliertes Rollenverständnis und Kompetenzprofil der IT-Leitung weiter zu steigern.